

Naturpark aktuell 1/15

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Naturschutzgroßprojekt Kellerwald-Region ist eng mit der Entwicklung von Naturpark und Nationalpark im Raum Kellerwald-Edersee verbunden. Von Anfang an hat die hessische Landesregierung die Entwicklung dieser überregional bedeutenden Schutzgebiete aktiv unterstützt.

Was sich seit Übergabe des Bewilligungsbescheides für das Naturschutzgroßprojekt Kellerwald-Region seit 2009 getan hat kann sich sehen lassen: In Kooperation mit Landwirten und Tierhaltern wurde 2014 unter beispielhaftem Einsatz der regionalen Akteure Hessens erste Arche-Region gegründet. In Anlehnung an die Arche Noah werden in Frankenau mit dem Einsatz von über 40 alten und gefährdeten Haustierrassen gleich mehrere Ziele verfolgt: die Erhaltung genetischer Ressourcen, die auch für den Tourismus wichtige Landschaftspflege und die Regionalentwicklung. Im Nationalpark als großflächiges Wildnisgebiet erregte die Helikopter-Aktion für die Pfingstnelke bundesweites Aufsehen und lieferte einen wichtigen Beitrag im Sinne der internationalen Verantwortung des Kellerwaldes für diese Art. An den

Edersee-Steilhängen und im Hohen Keller entstehen in Zusammenarbeit mit den Forstämtern und Waldbesitzern sehenswerte Beispiele für Erhalt und Entwicklung von Naturwäldern sowie bedeutsame Beiträge zum Naturschutz im Wald, begleitet von attraktiven Besucherlenkungs-konzepten.

All diese Beispiele befördern aktuelle Ziele der Landesregierung, insbesondere in der hessischen Nachhaltigkeits- und Biodiversitätsstrategie. So kann das Naturschutzgroßprojekt Kellerwald-Region, landesweit als Modell- und Referenzprojekt für erfolgreiche Naturschutz- und Regionalpolitik dienen.

Folglich hat das Land Hessen auch alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Verlängerungsantrag des Naturparkes für das Projekt bis 2018 zu bewilligen. Das Bundesamt für Naturschutz hat inzwischen mit ergänzenden Zuwendungsbescheid ebenfalls einer Mittelaufstockung und Verlängerung des Projektes zugestimmt, so dass das Naturschutzgroßprojekt „Kellerwald-Region“ über einen Zeithorizont von weiteren drei Jahren (2016 – 2018) verfügt, um die anspruchsvollen Projektziele abschließend umsetzen zu können.



Gerne bin ich bereit, die Bemühungen des Naturparks um die Bewahrung unserer natürlichen Vielfalt auch in Zukunft zu unterstützen und wünsche dem Projekt einen guten weiteren Verlauf.

Priska Hinz

Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Wiesbaden 2015

NEWSLETTER

Naturschutzgroßprojekt



Naturpark
Kellerwald-Edersee



Arche-Erlebnispfad – eine kulturhistorische Zeitreise

Die Erlebnislandschaft im Weidengrund und am Mittelberg ist Ausschnitt einer kleinbäuerlichen Kulturlandschaft des Kellerwaldes. Traditionelle Bewirtschaftungsweisen tragen dazu bei, dass blumenbunte Wiesen, Magerrasen und Heiden erhalten werden. Zeugnisse früherer Nutzung werden durch alte, bodenständige Haustierrassen in Koppeln, auf großflächigen Heiden und entlang alter Triften präsentiert.

Der Arche-Erlebnispfad wurde in dieser Landschaft als Infoweg im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes angelegt. Die Maßnahme dient der Lenkung und Sensibilisierung der Besucher für den praktizierten Naturschutz, indem sie die Bedeutung des Lebensraumkomplexes hervorhebt und den Besucher auf den Weg bindet. Der Pfad soll den Besucherverkehr bündeln, zu den Attraktionen lenken und die Akzeptanz für das Naturschutzgroßprojekt und die Arche-Region weiter erhöhen.

Wer die Arche-Region bei Frankenau mit allen Facetten erleben möchte, der sollte

die große Route des Arche-Erlebnispfades wählen. Sie ist mit dem Arche-Schiff markiert. Entlang des Weges stehen an markanten Punkten Informationstafeln, die über Lebensräume, Arten und Haustierrassen informieren. Kaum irgendwo anders in Deutschland sind so viele alte, bodenständige Haustierrassen auf engstem Raum zu erleben, unter ihnen über 40 vom Aussterben bedrohte. Alternativ kann die einzigartige Kulturlandschaft über Teilrouten durch den Weidengrund und über den Mittelberg erwandert werden.

Die Routen sind mit dem Arche-Schiff markiert.

Ausgangspunkt:

Kellerwaldhalle Frankenau

— Länge Arche-Erlebnispfad:
7 km / 3 Stunden

— Länge Teilroute Weidengrund:
4 km / 1,5 Stunden

— Länge Teilroute Mittelberg:
4 km / 1,5 Stunden

Arche-Tag leitet aktives Erleben ein

Der erste Arche-Tag der Arche-Region Kellerwald, Frankenau und Umgebung bildete den feierlichen Rahmen für die Anerkennung der Region zur ersten Arche-Region in Hessen und zur zweiten in Deutschland. Die Ernennung ist auch eine nachhaltige Absicherung für die Projektziele des Naturschutzgroßprojektes. Gleichzeitig wurde der neue Arche-Erlebnispfad offiziell eingeweiht, dessen Informationstafeln den Besucher bei seiner Erkundung der vielseitigen Kulturlandschaft informieren. Der Tag war ein voller Erfolg für die Region. Rund 2.000 Besucher tummelten sich auf dem Areal rund um die Kellerwaldhalle. Zahlreiche vom Aussterben bedrohte Tierrassen konnten hautnah erlebt werden. Neue Mitgliedsbetriebe wurden von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) zertifiziert und mehr als 30 Direktvermarkter präsentierten ihre regionalen Produkte. Vorträge, Führungen und



Kutschfahrten durch die Arche-Region rundeten das Programm ab. Der erste Arche-Tag bot einen Vorgeschmack auf die eingeleitete und erfolgreiche Synergie von Naturschutz und Tourismus.

Kultur-Arche Kellerwald auf der Zielgeraden

Der Informations- und Treffpunkt mit Aussichtsplattform neben der Kellerwaldhalle in Frankenau nimmt Gestalt an. Er soll der zentrale Anlaufpunkt in der Arche-Region werden. Der Besucher wird hier spielerisch Interessantes über die Artenvielfalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft und über die bedrohten Haustierrassen, die zur Erhaltung eingesetzt werden, erfahren.

Seit der „Kiellegung“, dem symbolischen Spatenstich, im Oktober 2014 ist einiges passiert. Der Rohbau des Ausstellungsbauwerks wurde vor Wintereinbruch fertiggestellt. Die Schiffsform ist noch nicht zu erkennen. Im Frühjahr wird dann der Massivbau mit Lärchenholz verkleidet und die restlichen Arbeiten am Arche-Schiff werden im Herbst 2015 abgeschlossen sein.

Für die Planung der Ausstellung im begehbaren Infowürfel der Arche hat sich eine projektbegleitende Arbeitsgruppe gebildet. Die ersten Treffen haben bereits stattgefunden. Dabei haben die Beteiligten von Naturpark Kellerwald-Edersee, Natur-

schutzgroßprojekt Kellerwald-Region, Verein Arche-Region Kellerwald und der Stadt Frankenau, zusammen mit der Planungsagentur cognitio, erste Anforderungen und Ideen gesammelt und verfeinert. In den folgenden Monaten wird bei regel-

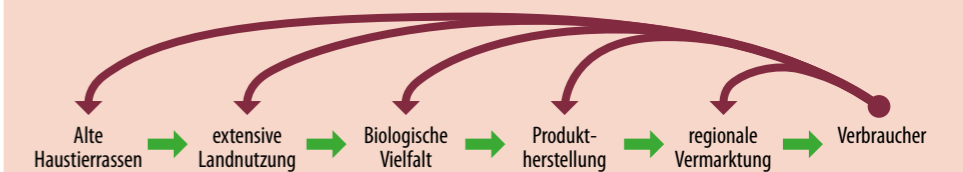
mäßigen Arbeitstreffen weiter gemeinsam an der Konzeption gearbeitet. Mit der Eröffnung der Kultur-Arche im Herbst 2015 ist gleichzeitig die Fertigstellung eines informativen Faltpfades für die gesamte Arche-Region vorgesehen.

Arche-Ausstellung im Entstehungsprozess

Ausgangs- oder Endpunkt eines Besuchs in der Arche-Region wird die Kultur-Arche sein. Zusammen mit dem Arche-Erlebnispfad soll sie die Idee der Arche-Region im Kontext zum Naturschutzgroßprojekt ganzheitlich erschließen. Für die Ausstellung hat die projektbegleitende Arbeitsgruppe einen inhaltlichen Leitfaden beschlossen. Die Ausstellungselemente sollen entlang einer Kausalkette aufgestellt werden (s. Abb.), die sowohl als Wertschöpfungskette von den alten Haustierrassen über die Vielfalt der Kulturlandschaft zur regionalen Vermarktung wirkt, als auch die Rückkopplung vom Verbraucherverhalten bis zum Einsatz alter Haustierrassen greifbar macht.

Das bedrohte Haustierarten rettende Arche-Schiff wird als Roter Faden für ein Storytelling aufgegriffen. Auf der

„Kommandobrücke“ des Arche-Schiffs werden die alten Haustierrassen anhand eines „Belegungsplans“ vorgestellt. Eine Aktionskarte wird ihre augenblicklichen Einsatzorte zeigen. Im „Logbuch“ werden ihre Fähigkeiten, Gewohnheiten und Vorlieben festgehalten. Am zentralen „Navigationstisch“ soll der Besucher die Artenvielfalt der Lebensräume erkunden und am Steuerrad den Kurs bestimmen: extensiv oder intensiv. Je nach Richtung nimmt die biologische Vielfalt zu oder ab. Zur traditionellen kleinbäuerlichen Landwirtschaft gehört auch die Nutzung der Haustiere: Ziegen geben Milch, Hühner Eier und Huteschweine Fleisch. Letztes Glied der Kette wird der interaktive „Bordkiosk“ im Stil eines Kaufladens. „Hugo“ die Ziege führt durch die Ausstellung. Sie bringt es für den Besucher auf den Punkt: „Wollt Ihr Vielfalt schmecken? Dann kauft aus der Arche-Region!“



Energetische Scheitholznutzung in historischen Waldnutzungsformen – Handlungsleitfaden für biologische Vielfalt

Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt

Scheitholz ist traditionell die regenerative Brennstoffform, aus der die meiste Energie zur Wärmeerzeugung gewonnen wird. Im ländlichen Raum ist eine nachhaltige Belieferung aus ortsnahen Wäldern wieder zu einem wichtigen Faktor geworden. Auch auf historische Waldnutzungsformen nimmt der Druck zu, einen Beitrag zur Scheitholzbereitstellung zu leisten. Für den im Rahmen der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt angestrebten grenzübergreifenden Biotopverbund spielen die reliktschen, kulturhistorischen Waldwirtschaftsformen neben den Prozessschutz-Wäldern und neuen Wildnisgebieten eine große Rolle als Kernflächen. Insbesondere in ehemaligen Hutewäldern ist der Totholzanteil im Gegensatz zu den Wirtschaftswäldern hoch und stark dimensioniert, so dass sie Ausbreitungszentren für gefährdete Höhlen- und Totholzbewohner sein können.



Niederwälder gelten als primitivste Form planmäßiger Holznutzung. In Nordhessen dienten sie fast ausschließlich der Brennholzversorgung (Hutekuppenlandschaft bei Gellershausen).

Naturschutzgroßprojekt setzt auf Kooperation

Eine Studie von cognitio im Rahmen der naturkraft-region und im Auftrag des Naturparks Kellerwald-Edersee, gefördert vom BMELV, beleuchtet am Beispiel der Hutekuppenlandschaft bei Edertal-Gellershausen, ob eine Scheitholznutzung historischer Waldnutzungsformen unter dem Primat biologischer Vielfalt möglich ist. Das Untersuchungsgebiet soll zu einem ökologisch hochwertigen Funktionsraum und zu einer Erlebnislandschaft revitalisiert werden, als eine Pufferzone zwischen der werdenden Wildnis des Nationalparks Kellerwald-Edersee und der Kulturlandschaft. In Kooperation mit der Bevölkerung sollen nachhaltige Nutzungsformen erprobt werden. Die Ergebnisse der Studie ergänzen den Umfang des Naturschutzgroßprojektes und vernetzen es über seine Grenzen hinaus.



Die Hutewälder Nordhessens sind Zeugnisse früherer Waldweide (Hutekuppenlandschaft bei Gellershausen).

Naturschutzgroßprojekt setzt auf Synergien

Nieder- und Mittelwälder bauen in den ersten Jahrzehnten eine größere Biomasse auf als Hochwälder, während der Gesamtertrag über 120 Jahre in Hochwäldern höher ist. Allein aus Produktionsaspekten erscheint daher eine Rückkehr zur Mittel- und Niederwaldwirtschaft nicht gerechtfertigt. Aus forstlicher Sicht stehen bei der Niederwaldwirtschaft zudem minderwertige schwache Holzsortimente hohen Werbungskosten gegenüber. Für Selbstwerber ist die historische Nutzung dagegen interessant. Maßgeblich sind eine im Vergleich zur Hochwaldnutzung relativ einfache Ernte und kurze Produktionszeiträume, die gut geregelt werden können. Hinzu kommt die motivierende Win-win-Situation mit Naturschutz, Klimaschutz und Landschaftspflege. Im Falle von Revitalisierungen sind allerdings die kulturhistorischen Waldnutzungsformen zu differenzieren. Gerade alte Hutewälder zeigen

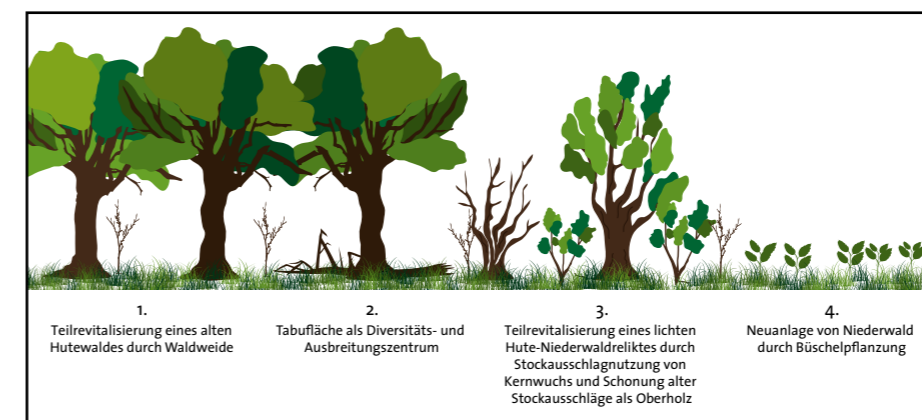


Eine Mischnutzung als Hute und zur Brennholzgewinnung hat zu skurrilen Waldformen geführt (Hutekuppenlandschaft bei Gellershausen).

heute hochgradige Biodiversität. Sie müssen daher als ökologische Rückzugsräume und Ausbreitungszellen geschützt werden. Aber auch alte Mittel- und Niederwälder leisten ihren Beitrag zur biologischen Vielfalt. Hier sind ebenfalls Neuanlagen in der Umgebung der Altbestände erste Wahl.

Naturschutzgroßprojekt setzt praxisorientierte Nachhaltigkeitsstandards

Nachhaltigkeitsstandards für die Nutzung von Brennholz, die über die Regelungen aktueller Zertifizierungssysteme hinausgehen müssen, sind bis heute so gut wie unbekannt. Da zudem entsprechende Schutzgebiete und ein gesetzlicher Bio-



Kombination einer Teilrevitalisierung eines historischen Waldnutzungsreliktes mit Neuanlage niederwald- bzw. mittelwaldähnlicher Strukturen zur Bewahrung von Habitattradition

topschutz fehlen, gibt es aktuell keine wirksamen Instrumente, eine unregelmäßige Wiederaufnahme von Holznutzungen in wertvollen Relikten historischer Waldnutzung zu unterbinden. Die Chancen historischer und innovativer Holznutzungen sind aber nur im Einklang mit Naturschutzziele zu sehen, im Rahmen eines nachhaltigen Klimaschutzes und mit dem Erhalt von Kulturlandschaften. Auf Grundlage der Ergebnisse legt die Studie einen ersten verallgemeinerten Entwurf für einen Handlungsleitfaden zur Scheitholzgewinnung in historischen Waldnutzungsformen mit praxisorientierten Nachhaltigkeitsstandards vor. Regionale Rahmenkonzepte mit Zonierungen in Tabuflächen, Revitalisierungsbereichen und Entwicklungszonen spielen dabei eine große Rolle.

Handlungsleitfaden für eine nachhaltige energetische Scheitholznutzung historischer Waldnutzungsformen (Kurzfassung)

- Erarbeitung regionaler Rahmenkonzepte mit Leitbildern und Qualitätszielen
- Tabuflächen als Ausbreitungszentren für biologische Vielfalt
- Revitalisierungsbereiche mit Teilerhaltung und Naturverjüngung
- Entwicklungszonen im direkten Umfeld von Altbeständen
- Bevorzugung mittelwaldähnlicher Strukturen im Rahmen von Revitalisierungen und Neuanlagen unter ausschließlicher Verwendung heimischer, standortgerechter Baumarten
- Organisation manueller Schläge in Rotation in Abhängigkeit von der Umtriebszeit
- Einsatz traditioneller Methoden wie Ablegerverfahren und Büschelpflanzung zur Verjüngung
- Verzicht auf den Einsatz von Bioziden, Dünger und Kalk
- Umsetzung akzeptanzfördernder Maßnahmen
- Förderung von Win-win-Situationen im Rahmen der Regionalentwicklung mit Landschaftserhaltungsmaßnahmen und touristischen Aufwertungen
- Beteiligung lokaler Akteure und Stakeholder
- Begleitung, Dokumentation und Evaluierung

Erfolgreiche Maßnahmen-Umsetzung in der Fläche

Gehölzentnahme und „Plaggen“ am Mittelberg

In dem FFH-Gebiet „Magerrasen am Mittelberg bei Frankenau“ wurden zum zweiten Mal die wertvollen Heidenelken-Rasen, Borstgrasrasen und Zwergstrauchheiden freigestellt. Weitere Nadelbäume und Gehölze wurden zur Fällung gekennzeichnet. Der ortsansässige Forstbetrieb Erwin Öhl fällt das stärkere Baumholz. Das Schwachholz wurde bodenschonend unter Einsatz eines Rückepferdes des Archehofes Kellerwald abtransportiert. Auf einer 200 m² großen Fläche kam ein Rasensoden-Schneider zum Einsatz, der die verfilzte Grasnarbe vom Untergrund löste. Der Standort wird so „ausgehagert“. Seltene Rohbodenpioniere werden begünstigt. Eine direkt anschließende Beweidung durch Pferde, Rinder und Schafe steuert die weitere Entwicklung des Schutzgebietes.



Halboffene Weidelandschaft FFH-Gebiet Mittelberg



„Plaggenfläche“ auf dem Mittelberg

Fichtenentnahme im Urfftal

Neben der Förderung einer natürlichen Bachdynamik steht im Maßnahmenraum Urfftal die Entwicklung naturnaher Wälder ganz oben auf der Agenda des Naturschutzgroßprojektes. Im Interessentenwald Schiffelborn werden ehemals gepflanzte Nadelholzforsten behutsam umgewandelt. In Abstimmung mit den Waldinteressen-



Der Nadelforst im Urfftal

ten wurden durch den Forstbetrieb Heer im großen Umfang Fichten bodenschonend entnommen. Schlagabraum und Fichtenverjüngung wurden anschließend mit einem Hacker weiterverarbeitet. Zur Schonung der Auenbereiche und vereinzelt vorkommenden Kalktuffquellen musste das Häckselgut abtransportiert werden.



Pflanzung alter Obstbaumsorten

Freiwilligeneinsatz am Fahrentriesch

Das Bergwaldprojekt war wie jedes Jahr im Buchen-Nationalpark zu Besuch. Freiwillige aus ganz Deutschland führten zwischen dem 23. und 29. November verschiedene Pflegearbeiten zur Erhaltung der Kulturlandschaft am Fahrentriesch



Plaggenhieb am Fahrentriesch

durch. Eine große Hutebuche wurde freigestellt und ein alter Holzzaun abgebaut. Mehrere Plaggenhiebe wurden durchgeführt, Fichtenschösslinge und junge Ebereschen entfernt. Die Maßnahmen sind ein Beitrag, den Charakter der Heiden und Borstgrasrasen mit ihren lichtliebenden Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Prozessschutz im Neugesäß

Der Bereich „Neugesäß“ im Hohen Keller ist mit seinen geschlossenen naturnahen Buchenwäldern ein besonders wertvoller Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten wie Bechsteinfledermaus und Schwarzstorch oder die gefährdete Schwarzweiße Zeichenflechte. Ziel der Maßnahmen in diesem Kernbereich ist es, den Wald mit seinem hohen Alt- und Totholzanteil als Garant für biologische Vielfalt zu erhalten. In Abstimmung mit der Domänialverwaltung und dem zuständigen Revierförster wurde nun eine 14,5 ha große Prozessschutzfläche abgegrenzt, auf der natürlich-dynamische Prozesse ganz ohne störende Eingriffe ablaufen können.



Strukturreicher Buchenwald wird unter Prozessschutz gestellt

Renaturierung von Mooren im Hohen Keller

Eine regionale Besonderheit im Hohen Keller sind die Nieder- und Zwischenmoore. Die Sicherung und Entwicklung dieser empfindlichen Lebensräume ist eine Kernaufgabe des Naturschutzgroßprojektes. Dazu zählt auch die Renaturierung von Moor-Relikten durch die Entnahme von Nadelgehölzen.

Im Rahmen der Besucherlenkung wird zur Zeit ein Moorpfad angelegt. Dies war Anlass kleinflächig entsprechende biotopoptimierende Maßnahmen durchzuführen. Fichtenstangenholz wurde gefällt, teilweise entastet und außerhalb der sensiblen Moorbereiche und Feuchtwälder abgelagert. Bei den Arbeiten wurden neue Moorbirkenstandorte lokalisiert und gesichert. Für die Gäste ergeben sich freie Sichtachsen ins Moor mit neuen Perspektiven. Rundhölzer und Baumstämme werden zukünftig den Weg durchs Moor weisen. In einem letzten Arbeitsschritt sollen noch einzelne Nadelbäume außerhalb der Vegetationsperiode entnommen werden.



Einrichtung des Moorpfades in mühevoller Handarbeit



Sicherung der neu lokalisierten Moorbirkenstandorte

„Sanierung“ der Kalkmagerrasen von Waldeck

Die Kalkmagerrasen von Waldeck sind Reste einer ehemals ausgedehnten Trift-Landschaft, die sich rund um Waldeck erstreckte und durch jahrhundertelange Beweidung entstanden war. Noch heute sind sie Wuchsort botanischer Kostbarkeiten, über die bereits früh das Botaniker-Ehepaar Nieschalk berichtete. Von den damals hunderten Exemplaren des seltenen Kreuzenzians sind heute allerdings nur noch wenige geblieben. Aufkommendes Gehölz hat die lichtliebenden Bewohner der Magerrasen beschattet und verdrängt. Im Februar 2014 wurde daher die Landschaftspflegefirma Rohde beauftragt, die fortschreitende Verbuschung des Gebietes aufzuhalten. Um einer erneuten Verbuschung entgegenzuwirken, muss die Fläche von Schafen, Ziegen oder auch kleinen Pferden beweidet werden. Zusammen mit Großer und Kleiner Mehlberg, den wertvollen Schlossberghängen, den Resten kleiner Hutewälder, den Mauergärten bis hin zum Elsterberg, dem Wuchsort der Sandstrohlblume, könnte durch aktive touristische Erschließung oder Bewerbung eine attraktive „Bergparklandschaft Waldeck“ entstehen.



Hubschrauber zur Rettung der Pfingstnelke

Im Jahre 2011 wurde am Bloßenberg im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes der erste Rettungseinsatz für die Pfingstnelke geflogen. Die spektakuläre Maßnahme galt einer europaweit gefährdeten und geschützten Pflanzenart, die im Nationalpark Kellerwald-Edersee an ihrer nördlichen Verbreitungsgrenze wächst. Sie ist namensgebend für den Pfingstnelken-Felsrasen, der hier sein größtes und bedeutendstes Vorkommen in Mitteleuropa

hat. Nach einer Aussaat im 19. Jahrhundert waren jedoch Kiefern aufgewachsen. Sie beschatteten die Felsrasen und „erstikten“ mit ihrem Nadelfall die Pfingstnelke. Eine Artenschutzmaßnahme war erforderlich. Am steilen Bloßenberg wurden daher die Nadelbäume von einem Hubschrauber mit Unterstützung eines Baumkletterer-Teams ohne Beeinträchtigung der Pfingstnelke selektiv aus dem Hang „gepfückt“. Doch nicht alle Pfingstnelken des Bloßenberges hatten vom ersten Hubschrauber-einsatz profitiert. Aufgrund des effizienten



und erfolgreichen Einsatzes wurde daher 2014 ein zweiter Einsatz gestartet. Etwa 350 Kiefern wurden markiert und anschließend entfernt, ohne dass die vorhandenen Pfingstnelken beschädigt wurden. Nach Abschluss der Maßnahme ist aus einem lichten Kiefernwald ein offener, schroffer, felsiger Hang geworden. Angestrebt wird die Entwicklung zu einem naturnahen Steilhangwald mit krüppeligen Eichen und Buchen und eingesprengten Pfingstnelken-Felsrasen. Dieser natürliche Prozess soll nur noch durch kleinere Hilfsmaßnahmen unterstützt werden. Dazu zählen die schonende Beseitigung von Kiefernaufwuchs und Nadelstreuauflagen.



Agenda 2015 – 2018



Kerngebiet Ederseesteilhänge

Nadelholzentnahme Hochstein

In einem abschließenden Arbeitsschritt soll die Nadelholzentnahme im Bereich Hochstein, oberhalb des Fahrradweges R5 abgeschlossen werden. Weitere Kiefern werden aus dem Steilhang entnommen. In schwer zugänglichen Bereichen werden die Nadelgehölze „geringelt“, so dass sie in den nächsten Jahren langsam absterben.

Naturschutzoptimierte Waldwirtschaft

Ein wichtiger Baustein zur Erreichung der Ziele des Naturschutzgroßprojektes ist die Umsetzung der Naturschutzoptimierten Waldwirtschaft. In der kommenden Phase soll dieses Thema nun ernsthaft angegangen werden. Dazu zählt auch die Widmung der (un)entgeltlich einzubringenden Prozessschutzflächen, die in guter Zusammenarbeit mit den zuständigen Forstämtern durchgeführt wird.

Kerngebiet Frankenau & Wesetal

Maßnahmenraum Mittelberg

Zur Optimierung der Heiden auf dem Mittelberg sind die Entnahme weiterer Einzelbäume und die Aufarbeitung von verbliebenem Reisig notwendig. Die freigestellten Flächen sollen mit Rindern, Pferden und Schafen beweidet werden.





Maßnahmenraum Weidengrund

Auf naturparkeigenen Flächen werden einzelne Nadelgehölze entnommen. Die Extensivierung des Grünlandes wird eingeleitet. Wertvolle Magerrasen und Wacholderheiden sollen von aufgekommenem Gebüsch befreit werden.

Maßnahmenraum Gellershausen

Im Bereich der Hute-Kuppenlandschaft bei Gellershausen sollen die eichen- und birkenreichen Buchen-Stockausschlagwälder, die stellenweise flächig vorkommenden Zwergstrauchformationen sowie flachgründige Magerrasen und Wacholderbestände von störenden Nadelhölzern befreit werden.

Maßnahmenraum Altenlotheim

Die Pflege der Heideflächen bei Altenlotheim wird auf den bereits bearbeiteten

Flächen durch weitere Entbuschungsmaßnahmen fortgeführt.

Kerngebiet Nationalpark

Maßnahmenraum Fahrentriesch

In Kooperation mit der Nationalparkverwaltung werden auch weiterhin Gehölze entnommen, Heiden geplaggt und überalterte Streuobstwiesen gepflegt.

Maßnahmenraum Bloßenberg

Die Ranger der Nationalparkverwaltung werden im Bereich der Pfingstnelkenvorkommen noch einige Nacharbeiten durchführen. Die Flächen sollen durch eine motormanuelle Zurücknahme der Kiefern sowie die Beseitigung von Nadelstreu und Astwerk endgültig gesichert werden.

Kerngebiet Hoher Keller

- Nadelholzentnahme am Wüstegartengrat

- Regeneration weiterer beeinträchtigter Moorstandorte

- Detailplanung, Abstimmung und Rückbau zweier Wehranlagen im Urfftal

Öffentlichkeitsarbeit

Schäfer- und Kellerwaldwagen weiterhin auf Tour

Das Naturschutzgroßprojekt wird auch auf dem diesjährigen Nationalparkfest in Kleintern, dem Hessentag in Hofgeismar und bei weiteren Ereignissen mit seinen mobilen Informationswagen präsent sein und die Besucher mit authentischen Geschichten und interessanten Aktionen begeistern.

Naturschutz hautnah

Zahlreiche fachkundige Führungen und Veranstaltungen werden auch in der kommenden Saison angeboten. Ein Schwerpunkt wird dabei insbesondere auf der „Arche-Region“ liegen.

Wandern durch eine ursprüngliche bäuerlich geprägte Landschaft

Der neue Arche-Erlebnispfad bietet Natur und Kultur auf engstem Raum. Aufgrund anstehender Flurbereinigungsmaßnahmen wird die vorhandene Wegeführung optimiert.

Zentraler Ausgangspunkt für die Arche-Region

Der Bau der Kultur-Arche in Frankenau ist in vollem Gange. Der Naturpark beteiligt sich maßgeblich an der inhaltlichen Ausarbeitung der Ausstellung mit Informationen zum Naturschutzgroßprojekt.



Naturschutzgroßprojekt Kellerwald-Region – mit Verlängerung zum Erfolg

Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes werden seit sechs Jahren die im Vorfeld abgestimmten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt. Die Bewilligung von Bund und Land sowie der Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) setzen den fachlich-rechtlichen Rahmen.

Zwei Drittel der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel in Höhe von sechs Millionen Euro wurden verausgabt. Weitere Mittel wurden mit einem Bioenergie- und einem F+E-Projekt sowie mit Partnerprojekten und der Ausgestaltung der Arche-Region über LEADER-Mittel generiert. Das bisher Geleistete kann sich sehen lassen. Flächenankäufe, Waldumbau, Prozessschutz, Gewässerrenaturierungen und Moorregeneration sowie Maßnahmen zur Wiederherstellung und Sicherung von Pfingstnelkenvorkommen, Heiden und Magerrasen haben den Modellcharakter der Region verstärkt. Unterstützt wurde der Prozess durch eine wirkungsvolle Öff-

entlichkeitsarbeit, die über eine bleibende Infrastruktur mit Infowegen, stationären und mobilen Ausstellungen noch lange nachwirken wird.

Bei Waldumbau und Schutzmaßnahmen zur Absicherung der Ziele braucht es noch einiges an Zeit und Akzeptanz. Das Team des Naturschutzgroßprojektes hat deshalb eine Projektverlängerung beantragt. Land, BMU und BfN müssen zustimmen. So geht es beim vorgesehenen Turm für eine Wetterstation auf dem Wüstegarten im Hohen Keller um eine schwierige Abwägung zwischen Naturschutzziele, lokaler Energiewende (Windenergienutzung) und Regionalentwicklung. Alle Beteiligten machen es sich nicht leicht. Die Entscheidung hat daher eine Weile gedauert.

Mittlerweile sind die Zusagen für die Verlängerung des Naturschutzgroßprojektes erteilt. Das Projekt läuft weiter und man

setzt auf die vertrauensvolle, bewährte Zusammenarbeit aller Partner. Verstärkt wird man sich nun um eine naturschutzoptimierte Waldbewirtschaftung kümmern. Entscheidende Partner sollen dabei die Stiftungsforsten Haina, die Waldeckische Domänialverwaltung und HESSEN-FORST sein. Beide sind in kommunaler Trägerschaft und beide prüfen eine FSC-Zertifizierung, wie sie auch für den Staatswald beschlossen ist. Dies unterstützt die Erreichung der Ziele des Naturschutzgroßprojektes im Wald.



Chronologie eines Erfolgsprojektes

Naturschutzgroßprojekte dienen der Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung.

Mit dem Naturschutzgroßprojekt „Kellerwald-Region“ ist das Ziel verknüpft, die vielgestaltige Kulturlandschaft mit ausgedehnten Wäldern und einer reichen Pflanzen- und Tierwelt zu erhalten und zu entwickeln.

Im Umfeld des Nationalparks Kellerwald-Edersee entsteht eine Vorbildlandschaft im Sinne der biologischen Vielfalt, mit praxistauglichen Lösungen auf einem gemeinsamen Weg von Naturschutz, Landnutzung, Regionalentwicklung und Tourismus.

Planungsphase (Phase I) 2005 – 2008
Pflege- und Entwicklungsplan Sozioökonomische Studie
Antrag auf Genehmigung des Pflege- und Entwicklungsplans
Umsetzungsphase (Phase II) 2009 – 2015
Umsetzung der Maßnahmen
Verlängerungsphase 2016 – 2018
Schwerpunkt Wald und Schutz Nachhaltige Absicherung der Projektziele durch ein Schutzgebietssystem

Frankenauer Ring geht an den Arche-Verein

Seit vielen Jahren entwickelt sich in Frankenau und Umgebung, in den Köpfen der Menschen, der Arche-Gedanke. Mit der Gründung des Vereins „Arche-Region Kellerwald, Frankenau und Umgebung e. V.“ im Jahre 2013 haben sich engagierte Bürgerinnen und Bürger der Region zusammengeschlossen, um sich verstärkt für die Arche-Region einzusetzen. Auf Vorschlag des Ortsbeirats Dainrode wurde der Einsatz der Vereinsmitglieder nun mit dem Frankenauer Ring, einer jährlich von der Stadt Frankenau vergebenden Auszeichnung für besonderes ehrenamtliches Engagement, belohnt. Dem Verein

kommt bei der Realisierung der Arche-Region, die Symbol für das erfolgreiche Miteinander von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus ist, eine tragende Rolle zu. Der vom Verein initiierte Arche-Tag stellt für die Stadt ein neues touristisches Highlight dar. Im Rahmen einer Projektbegleitenden Arbeitsgruppe beteiligt sich der Arche-Verein zudem an der Ausstellungs-Konzeption für das Arche-Schiff. Selbst an der Finanzierung der Kultur-Arche, die mit LEADER-Mitteln gefördert wird, ist er neben Naturpark, Landkreis und Stadt beteiligt.

Naturpark kauft weiterhin naturschutzrelevante Flächen

Vorrangiges Instrument zur Umsetzung der Projektziele im Offenland ist der Flächenerwerb. Die weitere Bewirtschaftung der Grundstücke soll in Abstimmung und guter Zusammenarbeit mit den bisherigen Landnutzern fortgeführt werden. Der Naturpark bietet Pachtverträge an, die bei erfolgreicher Extensivierung langfristig wirken sollen.

Ankündigung

Sonntag 5.7., 26.7., 13.9. und 11.10.

Die Arche-Region – Wanderung auf dem Arche-Erlebnispfad

Alte Haustierrassen, Wiesen und Weiden, Magerrasen und Heide auf dem Archeerlebnispfad in der Arche-Region Kellerwald, Frankenau und Umgebung. Ein Naturerlebnis der besonderen Art. Keine Anmeldung erforderlich!

Zeit: 13:00 – 17:00 Uhr

Treffpunkt: Frankenau, Parkplatz an der Kellerwaldhalle, an der Naturpark-Infotafel

Kosten: bis 17 Jahre frei / Erwachsene 5 €

Kontaktadressen:

Naturpark Geschäftsstelle
Laustraße 8, 34537 Bad Wildungen
Tel.: 0049 (0)5621 969460, Fax: 0049 (0)5621 96 946 19
www.naturpark-kellerwald-edersee.de

Projektbüro:

Tel.: 0049 (0)5621 96946 22, E-Mail: ngp@naturpark-ke.de

gefördert vom Bundesamt für
Naturschutz mit Mitteln des:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

chance.natur
BUNDESFÖRDERUNG NATURSCHUTZ



HESSEN



Fotos: *cognitio*, Carsten Müller, Naturpark Kellerwald-Edersee, Ralf Kubosch
Redaktion & Gestaltung: *cognitio* Kommunikation & Planung, A. Hoffmann, www.cognitio.de

Nationale
Naturlandschaften

